

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

NIKS-Netzwerktreffen

„Inwiefern hat die Inklusion in der UN-BRK eine Sonderstellung und was bedeutet das für das NIKS Netzwerk?“

03.06.2025 Göttingen



Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

1. Vorstellung Referentin für Inklusion

Mein sozialarbeiterisches Profil

- Master (2020) FH Hannover: Professionalisierung durch Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt: Sozialpsychiatrie
- Diplom Soziale Arbeit (2009), FH Hannover, Schwerpunkt: Sozialpsychiatrie
- Ausgezeichnete Diplomarbeit & Publikation
- Langjährige Tätigkeit im Sozialdienst mit Vertretung SPdi
- Aufsuchende Gebietssozialarbeit, Sprachheilberatung, Suchthilfe, Gerontopsychiatrie, PsychKG
- Achtsamkeitsbasierte Beraterin & Gruppenleiterin

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

Meine sozialarbeiterischen Kompetenzfelder

- Inklusion & Sozialraumorientierung
- Empowerment & partizipative Prozesse
- Netzwerkarbeit & gemeinwesenorientierte Ansätze
- Sozialpsychiatrie & Gerontopsychiatrie
- Achtsamkeitsbasierte Methoden
- Diversitätsorientierte Verwaltung & Organisationsentwicklung

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

2. Gesetzlicher Bezugsrahmen

International

- UN-BRK (Präambel (g)): Inklusion als Bestandteil nachhaltiger Entwicklung
- Menschenrechtlicher Ansatz: Behinderung als Wechselwirkung mit Umwelt (Perspektivwechsel)
- Ziel: Selbstbestimmte, gleichberechtigte Teilhabe, (Selbstwirksamkeit erfahren)
- Agenda 2030 / (Ziele 4,8,9) ist explizit an Inklusion und Teilhabe adressiert Ziel 11 und 16 sind inklusive, gerechte und sichere Organisationen und Städte

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

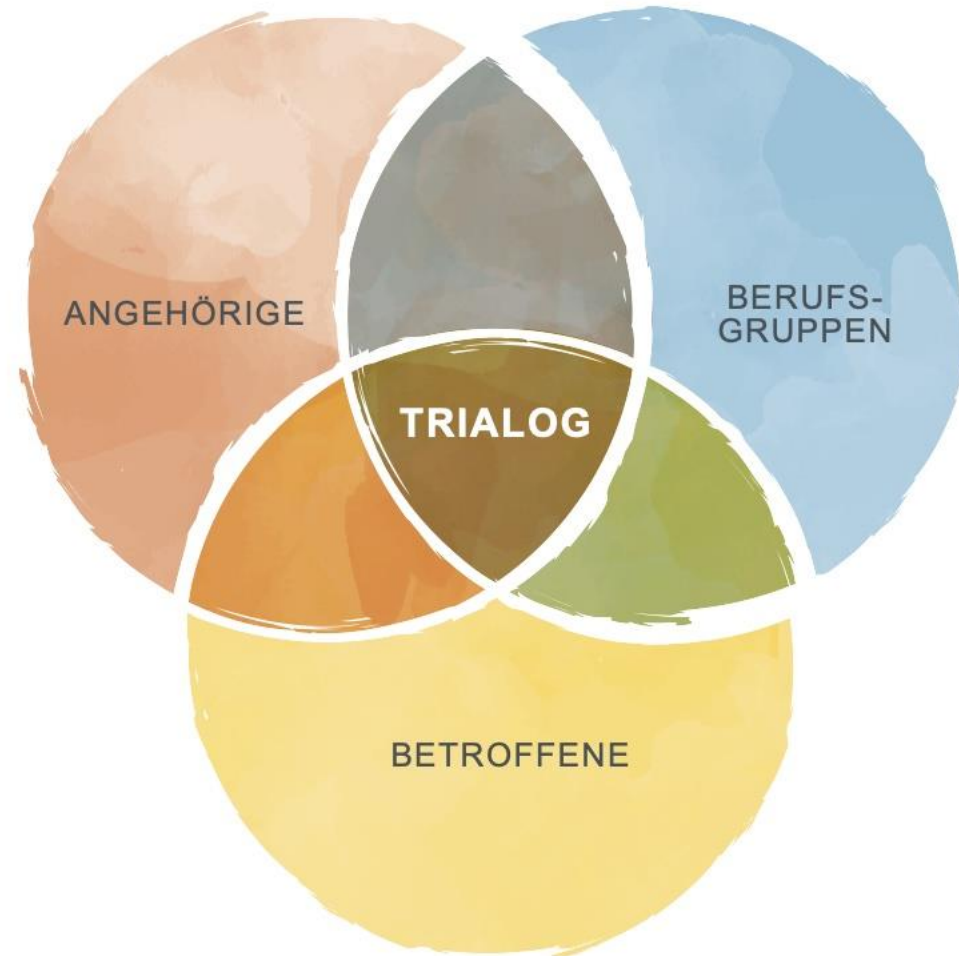
2. Gesetzlicher Bezugsrahmen

National

- NBGG: verpflichtet insbesondere Kommunen zur Inklusionsplanung (Konferenzen, Berichte, Beiräte)
- SGB VIII Reform verpflichtet die Kinder- und Jugendhilfe zu inklusiven, partizipativen Strukturen unter Einbeziehung der betroffenen jungen Menschen
- §80: Partizipation auf Augenhöhe – strukturell verpflichtend (Ermöglichungsstruktur)
- Trialog: Fachkräfte, Betroffene, Angehörige gleichberechtigt einbinden
- Kommunen als Gestalter*innen partizipativer Prozesse

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

2. Gesetzlicher Bezugsrahmen



Konzept für sozialen nachhaltigen Göbit

Sammelprotokoll Göbit

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

2. Gesetzlicher Bezugsrahmen

Tabelle als Vorlage für Projektgruppen

- Inklusionskonferenz (-Projekt) am Beispiel der SGB VIII Reform
- §4 a) Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern

Festgestellte Barrieren		Dringlichkeit 1=hoch 2=mittel 3=niedrig	Maßnahmen und Handlungs- alternativen	Zuständigkeit (verwaltungsintern)	Ressourcen/ Mittel	Beteiligung bei Planung und Umsetzung durch Selbsthilfeorganisationen
Barrieren den Kategorien zuordnen	keine Beteiligung auf Augenhöhe von Jugendlichen, Angehörigen und freien Trägern in der Jugendhilfe wie nach §4a gewünscht		1. Behindertenbeirat mit Jugendlichen und Angehörigen bestücken 2. Dialogisch aufgebaute Jugendamts-AG zur Bearbeitung und Auseinandersetzung der Reform	Jugendamt (Verfahrenslotsen, Inklusionsteam JA, Referentin für Inklusion, Behindertenbeirat) wer noch?	in Schulen befinden sich Gremien, in denen Jugendliche gewöhnnt sind, ihre Meinung zu Themen abzugeben. Vielleicht gibt es dort Jugendliche mit Unterstützungs- erfahrung, die sich einbringen könnten?	alle Selbsthilfevereine, die Kinder, Jugendliche und Angehörige von Kindern mit Behinderungen aller Art vertreten. Welche sind das?
z.B. "Nutzbarkeit"						

Nach: Konieczny, Eva /Windisch, Marcus/Schädler, Johannes/Rohrmann, Albrecht/Gaida, Mareike „Inklusionsorientierte Verwaltung“ - Arbeitshilfe zur Sensibilisierung und Qualifizierung von kommunalen Verwaltungsstellen Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste an der Universität Siegen (ZPE) (Hrsg.) 1. Auflage Siegen, 2012

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

2. Gesetzlicher Bezugsrahmen

- Inklusion ist mehr als Barrierefreiheit
- Reduktion auf bauliche Barrierefreiheit greift zu kurz
- Reform als nachhaltige Bürgerbeteiligung für alle
- Inklusion heißt: Verantwortung, Selbstwirksamkeit, Mitbestimmung
- Inklusion = Demokratie in Anwendung
- Inklusionskonferenzen: Ort für Beteiligung, Mitgestaltung & gemeinsame Visionen

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

3. Methoden & Theorien der Sozialen Arbeit

- Empowerment (Herriger, Knuf): Ressourcen aktivieren, Subjekte stärken
 - Ursprünglich in der Sozialpsychiatrie entwickelt, heute als Grundlage für inklusive Sozialplanung unverzichtbar
 - Psychologisches Empowerment und politisches Empowerment (Partizipation und Umweltgestaltung)
(www.psychiatrie-verlag.de) (www.ppq.info) (www.empowerment.de)
- Trialog (Amering, ProPsychiatrieQualität): Beteiligung auf Augenhöhe, auch im internationalen Kontext
- Achtsamkeit (Singer, Goleman, Knuf): Beziehung, Haltung, Selbstwahrnehmung, Gesundheit
(www.Compassion-training.org) (www.andreas-knuf.de)
- Veränderung von Haltung, Beziehung und System = Soziale nachhaltige Transformation

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

4. Internationale Perspektive

Mind & Life Institute (www.mindandlife.org)

- Verbindung von Neurowissenschaft & Mitgefühl
- Innere Transformation (Achtsamkeit, Empathie) als Voraussetzung für äußeren Wandel
- „Innere Transformation und Nachhaltigkeit“ Christine Wamsler Professorin für Nachhaltigkeitswissenschaften und Leiterin des Contemplative Sustainable Futures Program. Ihr Ziel ist es, Raum und Möglichkeit für Lernen, Vernetzung und Wissensvermittlung zur Rolle innerer Dimensionen und Transformation für Nachhaltigkeit zu schaffen. International anerkannte Expertin für nachhaltige Entwicklung und damit verbundene (innere und äußere) Transformationsprozesse.
- Inklusive nachhaltige Kommunalentwicklung braucht beziehungsfähige, reflektierte Fachkräfte

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

5. Haltung und Zusammenarbeit

- Inklusion als Querschnittsaufgabe aller Fachbereiche
- Verwaltung = Motor für sozialen Wandel & Vorbild
- Systemisch, interdisziplinär, lösungsorientiert
- Haltung vor Methode: Inklusion beginnt im Dialog

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

6. Fazit – Inklusion als nachhaltiges Prinzip

- Inklusion = dauerhaft wirksames Strukturprinzip
- Sie verändert Institutionen, nicht nur Einstellungen
- Diversität ist der Rahmen – Inklusion der Auftrag zur Gestaltung
- Inklusion = Umsetzung von Nachhaltigkeit auf Beziehungsebene

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

7. Handlungsempfehlungen

- Qualifizierung: Empowerment, Inklusion & Nachhaltigkeit vermitteln
- Strukturentwicklung: dialogisch angelegte Beteiligungsformate auf kommunaler Ebene zur systematischen Umsetzung von Inklusion, Sozialraumorientierung/Gesetzreformen
- Strategien entwickeln, die öko-sozial-ökonomisch integriert sind
- Evaluation: Beteiligung messbar und nachvollziehbar gestalten
- Leitbild gemeinsam mit dem Ministerium: inklusiv, verbindlich, strategisch

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

Inklusion als nachhaltiges Prinzip:

- Inklusion verändert Strukturen dauerhaft.
 - Sie operationalisiert Diversität.
- Sie ist der Motor sozialer Nachhaltigkeit.
- Das ist nicht bequem, aber notwendig.

8. Kontakt

Jenny Erbach

Referentin für Inklusion – Stadt Göttingen Fachbereich 50
Sprecherin im Netzwerk NIKS

✉ [J.Erbach@goettingen.de]

☎ [+49 151 10298689]

🌐 [(<https://www.inklusion-bewegen.de/index.php>)]

Inklusion und soziale Nachhaltigkeit

9. Quellenverzeichnis

- Amering/Schmolke: Recovery: das Ende der Unheilbarkeit, Psychiatrie Verlag
- Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. und Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.: PPQ: ProPsychiatrieQualität – leitzielorientiertes Qualitätsmanagement, Psychiatrie Verlag
- Herriger: Empowerment in der Sozialen Arbeit- Eine Einführung, Kohlhammer
- Holzbaur: nachhaltige Entwicklung – Der Weg in eine lebenswerte Zukunft, Springer
- Knuf: Empowerment – in der psychiatrischen Arbeit, Psychiatrie Verlag
- Knuf/Hammer: Die Entdeckung der Achtsamkeit – in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen, Psychiatrie Verlag
- Schreiber/Giere: Individuelle Hilfeplanung in der Praxis, Balance
- Knuf, Osterfeld/Seibert: Selbstbefähigung fördern, Psychiatrie Verlag
- Montag Stiftung: Inklusion vor Ort – Der Kommunale Index für Inklusion- ein Praxishandbuch
- Montag Stiftung: Inklusion auf dem Weg – Das Trainingshandbuch zur Prozessbegleitung
- Montag Stiftung: Inklusion ist machbar! – Das Erfahrungshandbuch aus der kommunalen Praxis